Zum Kielmannseck-Altar in Schleswig



Frieder Knüppel, 30.4.2026

Allgemeines

Der Kielmannseck-Altar steht im Schleswiger Dom hinter dem Kenotaph von Herzog Friedrich I. und ist 1664 entstanden. Der Stifter ist laut Inschrift im Altargemälde Johan Adolph Kielman von Kielmanseck.[1] Der Altar besteht aus einem Altargemälde von Jürgen Ovens in einem prächtigem geschnitzten und vergoldetem Rahmen, zwei Flügeln, deren Innenseiten mit Girlanden geschmückt sind, und einer Predella. Die Außenseiten der Flügel zeigen das Heilige Abendmahl.[2]

Das Altargemälde ist nicht nur ungewöhnlich individuell aufgrund seiner Figuren, - Akteure sind nahezu ausschließlich Putten. Einzigartig aufgrund seiner Figuren ist zum Beispiel auch das Goschhof-Retabel.[3] Anders als übliche Schreinbilder zeigt das Gemälde des KK-Altars kein einziges biblisches Motiv in unmittelbarer Präsentation. Biblische Motive, wie Adam und Eva mit der Schlange, die Geburtszene Christi, die Auferstehung Jesu, werden in diesem Altarbild nur als mühsam erkennbare stereotype Bilder im Bild gezeigt. Dieser Altar ist kein Ort der Andacht und Besinnung.

Weiterhin fällt die penetrante Selbstdarstellung des Stifters KK im Rahmen, der Predella und im Streifen am unteren Rand des Altargemäldes auf. Die Aufstellung dieses Altars zu Lebzeiten des Stifters in einem traditionsreichen christlichen Dom konnte vermutlich nur ein einflussreicher, mächtiger und finanziell sehr unabhängiger Politiker wie KK durchsetzen. Man darf vermuten, dass der Stifter auch das Altargemälde nach eigenen Vorgaben gestalten ließ.

Eine konsistente Deutung des Altargemäldes ist bisher nicht bekannt. [4] Eine solche Deutung ist ein Ziel des vorliegenden Artikels.

Die Bezeichnung 'Der Sieg des Christentums über Sünde und Tod' gibt Johannes von Schröder in [4]. Sie wird nicht durch nachvollziehbare Argumente begründet.

Ein Deutungsversuch muss auf genauen Beobachtungen beruhen. Ich verwende ein Photo aus dem Marburger Bildarchiv
https://www.bildindex.de/document/obj20360949/fmd1916327/?part=2 .

[1] Schreibweisen: Kielman(n); Kielman(n)seck, Kielman(n)segk, Kielman(n)segg.

[2] Zum Maler des Abendmahls s. [3], S.248.

[3] Siehe [2].

[4] Constanze Köster liefert in [3] keine Deutung des Altars in seiner Gesamtheit. Sie vermutet, *dass Ovens eine Art von Liste mit allen Motiven erhielt, die untergebracht werden mussten...* Die in [3] in Zusammenhang mit dem Altar herangezogene Emblemsammlung von Friedrich Christian Kielmanseck, einem Sohn des KK, trägt m.E. nicht zum Verständnis des Altars bei.

Zum Rahmen

Oberer Auszug des Rahmens:

Pelikan (Symbol für Christus), darunter das Wappen des KK. Ungewöhnlich: das Stifterwappen an exponierter zentraler Stelle. Dies deutet hin auf Macht und Selbstbewusstsein des Stifters KK und Gestaltung des Altars nach seinen Vorgaben.

Mitte unterer Rahmen (s. Abb. 2):

Kelch im Auszug nach oben. Der Kelch wird gehalten von einer aus einem Talarärmel ragenden rechten Hand; vier Finger stützen den Basisteller des Kelchs, der Daumen liegt auf. – Dienstkleidung eines evangelischen Pastors war ein schwarzer Talar mit weißem 'Wagenrad' als Halskrause und einem Beffchen, d.h. ein weißes in zwei rechteckigen Streifen auf dem Wagenrad aufliegendes Tuch, wobei die Streifen einen Winkel von etwa 30° bilden. Das Wagenrad ist hinter dem Kelch, die Streifen des Beffchens sind seitlich des Kelchs zu erkennen. – Unter dem Kelch die Patene mit Hostien in Aufsicht, gehalten von einer aus dem Rahmen ragenden linken Hand im Ärmel. – Die drei 'Schnecken' auf Wagenrad und Beffchen könnten Schalen (in der Aufsicht) sein, in denen Teig aus Weizenmehl und Wasser für die Hostien gerührt wurde.[5] Im Rahmen sind zwischen Lorbeerranken u.a. die arma Christi dargestellt.[6]

Zur Predella

Die Predella unter dem Rahmen trägt eine Inschrift und kein Bild.

Links und rechts die Ansprache von Jesus beim Abendmahl an die Jünger in Fassung der Luther-Bibel.

Links:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da Er ver-
rathen ward nam Er das Brode dancket, und brach es, und gab
s seinen Jüngern und Er sprach: Nehmet hin, esset das ist mein Leib
der für euch gegeben, und Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Rechts:

Desselbigen gleichen, nam Er auch den Kelch, nach dem Abend mal,
dancket und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus
dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem blut, das für euch vergossen
wird zur Vergebung der Sũnde. Solches thut so oft ihr's trĩncket, zu meiñ Gedächtniß.

Mitte der Predella, in größeren Buchstaben:

Johan Adolph Kielman
von Kielmansegk

Beobachtungen im Altargemälde

Lateinische Inschrift im Streifen unten im Altargemälde in deutscher Übertragung:

Dieser der Heiligen Dreifaltigkeit geweihte Altar wurde zum Gedenken an eine überaus fromme

[5] Schnecken und Ärmel werden in [3] als Wolken interpretiert.
[6] Zur Herkunft des Rahmens s. [3], S.248.



Abbildung 1: Ausschnitt des Altargemäldes

und gnädige Seele errichtet und von Johann Adolph Kielmann der Kielmanns-Eck, Präsident des geheimen Rates des Durchlauchtigen Herzogs der Kimbern, Präfekt in Trittow und Reinbegk sowie Hofkanzler, Erbkanzler in Satrupholm usw., im Jahr 1664 nach Christus erbaut.

Wir erfahren nicht, ob die fromme Seele männlich oder weiblich ist, geschweige denn ihren Namen. Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf starb 1659 in Tönning. Ihm verdankt KK seinen Aufstieg.

Das oberes Bilddrittel

Rechts im Wolkenhimmel spielt die Hl. Cäcilie mit Blumen im Haar und in langem weißem Gewand die Orgel; hinter ihr und seitlich mehrere Putti, möglicherweise ein Chor. Am linken Rand in Höhe der Cäcilie verschmelzen zwei schemenhafte Figuren in weißen Wolken vor hellblauem Himmel. Eine schwebende Frau in blauem Gewand liest die Bibel.

Das Trio auf der weißen Wolke

In der Mitte oben, leicht nach links versetzt:
Auf einer hellen Wolke lagern drei Putti. Der Putto-Senior, geflügelt, mit kleinem Penis und offenem Mund, kniet aufrecht auf einem roten auf der Wolke ausgebreitetem Tuch. Er dominiert das Altargemälde (zusammen mit dem düsteren Kreuz-tragenden Putto im Zentrum). Die rechte Hand erhebt er lebensfroh zum Gruß, sein Kopf ist leicht nach rechts gewendet, der Blick jedoch auf den düsteren Putto nach unten gerichtet. Gilt der ermunternde Gruß dem

düsteren Putto? Links des Senior-Putto sitzt auf der Wolke ein sehr junger Putto. Auch der Junior-Putto hebt die rechte Hand zum Gruß. Er betrachtet das Buch, welches der knieende Senior ignoriert. Als Literatur auf einer Wolke kommt nur die Bibel in Frage. Der Senior hat blondes Haar, der Junior-Putto dunkles. Seine Oberschenkel sind durch das rote Tuch bedeckt. Das Gesicht eines dritten auf der Wolke ruhenden Putto lugt hervor zwischen der linken Schulter des Junior-Putto und dem Bauch des Senior-Putto.

Die Bewohner der schwarzen Wolke

Obere und untere Bildhälfte werden ungefähr durch die Oberseite einer nahezu schwarzen Wolke geteilt.
Die Figuren auf dem schwarzen Wolkenfloß bekommen Namen:
Putto links im Vordergrund (Blatt Papier haltend): Linus.
Putto rechts im Vordergrund (mit Zeigefinger nach rechts unten deutend): Renate.
Die beiden Putti hinter Renate: Lydia und Karl (der ein Blatt Papier empor hält).
Links vom Knie des düsteren Putto: Niels (nur Kopf sichtbar).
Rechts mit Olivenzweig und Palmwedel: Paul.
Außerdem links, fast unter der Wolke, mit rotem Tuch und das Papierblatt von unten haltend: Robert.

An vorderster Stelle inmitten der Wolke schreitet ein düsterer geflügelter Putto energisch voran. Ein schwarzer Umhang und dichtes schwarzes Haar umhüllen ihn. Er trägt ein dunkelbraunes Holzkreuz, das auf dem schwarzen Tuch über seiner linken Schulter ruht und von der linken Hand gehalten wird. Wo Längs- und Querbalken sich schneiden erkennt man (bei genauem Hinsehen) Gottes Auge im Dreieck (Symbol der Trinität). Das Kreuz ist recht zierlich, der Querbalken kaum länger als die Breite der Bibel auf der weissen Wolke. An dieses Kreuz könnte man den düsteren Putto nicht nageln. Deshalb muss man das Kreuz als ein Zeichen ansehen, welches der Putto als Kennung vor sich herträgt, als ob er im Namen des Kreuzes voranschreitet. Die rechte Hand des Putto hält vier verbogene Nägel.
Um das Holzkreuz sind zwei dünne rote Bänder geschlungen, die ein rotes im Wind flatterndes Banner ziehen, welches in zwei Streifen endet. Auf dem Banner ist ein annähernd ovales farbiges Abbild der Auferstehung Jesu zu sehen.
Auch aus kurzer Distanz bleiben Augen und Antlitz des düsteren Putto ausdruckslos und matt.

Mit einiger Mühe sind auf dem von Linus und Robert gehaltenem Papier zu erkennen: Adam, die Schlange und Eva, schwarz-weiß gemalt wie eine Druckgraphik (Abb. 3). Das Papier droht fast am vorderen Rand der Wolke hinunter zu gleiten. Linus Blick wandert nicht zur Darstellung der 'Erbsünde', sondern zu Renate, die diesen Blick noch nicht bemerkt hat, sondern in die Tiefe schaut und mit dem Zeigefinger der linken Hand entspannt nach rechts unten in den Abgrund zeigt. Die 'Erbsünde' scheint Linus nicht zu beunruhigen; er weiß wohl, dass Jesus Sünden getilgt hat und vertraut auf Gottes Gnade (sola gratia).
Auf dem Blatt, welches Karl dem Altarbetrachter mit erhobenen Händen über der dunklen

Wolke präsentiert, sehen wir Joseph, Maria und das Christkind samt Stern (Geburtsszene). Karl scheint die Präsentation als eher lästige Aufgabe zu empfinden; er blickt zu Lydia, die ihn freundlich anlächelt.

Paul, geschmückt mit Blüten im Haupthaar, hält Olivenzweige und Palmwedel in seinen erhobenen Händen. Nach der Sintflut kehrt die Taube mit einem frischen Olivenzweig zurück (Gen. 8,11). Der Zorn Gottes ist verraucht, das Leben auf der Erde beginnt neu. Der Olivenzweig, ein Friedenssymbol, steht für Hoffnung und Versöhnung mit Gott. Der rechts neben der Wolke aufsteigende Rauch rührt her von in der Tiefe des Gemäldes lodernden Flammen, die einen Drachenkopf, Symbol für das Böse, verzehren. [7]

Der düstere Kreuz-tragende Putto stört das Bild der idyllischen Freizeit-Gemeinschaft auf dem dunklen Wolkenfloß. Die frohe Botschaft hat ihn offenbar nicht erreicht. Kein Wolkenbewohner nimmt von ihm Notiz, vielleicht mit Ausnahme von Niels, der die Rückseite des düsteren Putto möglicherweise etwas kritisch von unten mustert. Haben die übrigen Wolkenbewohner, anders als der düstere Putto, bereits ihr Ziel erreicht?

Deutung

Im Oktober 1517 veröffentlichte Luther seine 95 Thesen in lateinischer Sprache an der Wittenberger Schlosskirche. Das Original ist weder handschriftlich noch in einem Druck aus Wittenberg überliefert. Die Thesen enden mit der Aufforderung an die Christen, *dass sie ihrem Haupt Christus durch Strafen, Tod und Hölle nachzufolgen trachten und dass sie lieber darauf trauen, durch viele Trübsale ins Himmelreich einzugehen, als sich in falscher geistlicher Sicherheit zu beruhigen*.

Kurz danach, im April 1518, erläuterte Luther seine Thesen in der 'Heidelberger Disputation'. Eine Kernaussage ist per crucem ad lucem, durch das Kreuz (Leiden) zum Licht (Auferstehung). Luther begründet die 'theologia crucis', im Gegensatz zur 'theologia gloriae' (Theologie der Herrlichkeit).

Entsprechend ist im Altargemälde das Kreuz (Leiden) des leidenden, düsteren, trübsinnigen Putto durch zwei Bänder verbunden mit dem roten Siegesbanner der Auferstehung Jesu. Passend dazu ist der aufmunternde Gruß des Engels auf der weißen Wolke an den düsteren Putto: Er möge das Leiden ertragen bis zur fröhlichen Auferstehung.

Der Blick des Putto Linus wandert vom nach unten hängenden Bild des Sündenfalls zu Renate; die Ursünde ('Erbsünde') ist durch Leiden und Auferstehung Christi überwunden. Dagegen ragt das farbige Bild der Geburt Christi nach oben, in den himmlischen Bereich. Dies illustriert die Überwindung oder Ablösung des alten durch den neuen Adam, ermöglicht durch die Menschwerdung Gottes. Engel Paul hält einen Olivenzweig in Händen, weil Gott und Mensch durch die Tat Christi versöhnt sind (Analogie zum Ende der Sintflut).

Luthers Sola scriptura-Prinzip (allein durch die Schrift) gilt als Alleinstellungsmerkmal der

[7] Constanze Köster meint in [3], S. 250, Paul würde das Untier mit Lorbeerblättern in die Tiefe peitschen. Das erscheint angesichts der Entfernung und Pauls pazifistischer Inspiration unglaubhaft.

evangelischen Kirche und anerkennt die Bibel als einzige Quelle und Norm des christlichen Glaubens, nicht die Auslegung durch die Kirche oder Tradition. Dieses Prinzip illustriert der selbständig in der Bibel lesende Junior-Putto auf der weißen Wolke.
Zu sehen ist auch, dass unterhalb der Wolke - die sich wie ein Rettungsfloß Richtung Himmel erhebt - ein lichtes Stück blauweißen Himmels in die dunklen Rauchwolken drängt. Dazu passt, dass Engel Renate entspannt und nicht furchtsam auf den erstickenden Drachen zeigt. Möchte sie die Gestalten unter der dunklen Wolke auf die Hölle hinweisen?
Nach Beginn der Reformation wurde diskutiert, ob weiterhin Bilder in den Kirchen gezeigt werden sollten, denn diese könnten vom wahren Glauben ablenken. Für die Entfernung aller Bildwerke plädierte Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, in Wittenberg, was in 'Bilderstürmen' kulminierte. Luthers Stellung dazu ist ambivalent. Er lehnt jede Heiligenverehrung ab, und die Gläubigen sollen im Gottesdienst nicht abgelenkt werden. Möglicherweise lässt KK deshalb in seinem Altarbild fast ausnahmslos Putti agieren, die m.E. keine sinnlichen Empfindungen beim Betrachter hervorrufen. Der Körper der Heiligen Cäcilie ist züchtig verhüllt.[8]
Der Flirt der Putti auf der dunklen Wolke ist kompatibel mit Luthers Sicht auf die gottgegebene Sexualität. Unbedeckte Genitalien sind erlaubt, jedoch nicht in der sakralen Kunst der katholischen Kirche jener Zeit (Feigenblatt-Kampagne des Vatikan).
Luther sah die Musik als eine Gabe Gottes, sie vertreibe den Teufel und mache die Menschen fröhlich. Er war Komponist und Sänger. Der Text *Ein feste Burg ist unser Gott...* stammt von Luther. In den reformatorischen Gottesdiensten sang man mit der ganzen Gemeinde. Vor diesem Hintergrund ist die Hl. Cäcilie mit Chor im Altargemälde zu sehen.
Die Köpfe unter der dunklen Wolke betrachten wir weiter unten. Sie verdeutlichen möglicherweise Luthers 'sola fide, sola gratia', d.h. nur durch den (christlichen) Glauben und Gottes Gnade gelangt man ins Himmelreich.

Zusammenfassung:

Das Altargemälde illustriert Luthers 'per crucem ad lucem' und 'sola scriptura'-Prinzip. Der düstere Putto zeigt den in der Nachfolge Christi leidenden Menschen auf dem Weg zur Erlösung. Die Putti als Darsteller sind konform mit Luthers Ablehnung von Heiligenverehrung. Die Hl. Cäcilie des Altargemäldes assoziiert die von Luther eingeführte reformatorische Musiktradition. Die Köpfe unter den Wolken verdeutlichen möglicherweise Luthers 'sola fide, sola gratia'.
Der Altar ist der Trinität gewidmet. Diese ist verbunden mit dem Hinweis auf Gottes Gewalt (sola gratia, sola fide), dem Kreuz Jesu (per crucem ad lucem), und dem Heiligen Geist in der Bibel (sola scriptura).

Historischer Aspekt

Die Herrschaft des Herzog Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorf und die politische Karriere des Johann Adolph Kielman von Kielmanseck sind wesentlich geprägt vom 30-jährigen Krieg. Der 30-jährige Krieg ist (jedenfalls zu Beginn) ein Religionskrieg; katholische wie re-

[8] Die Heiligenfiguren, welche die 1480 von Laurentius Leve gestiftete Bronzetaufe des Schleswiger Doms tragen, lässt KK 1666 durch Putti ersetzen ([1], S. 344).

formatorische Söldner ziehen im Namen des Kreuzes, der Trinität und des jeweils angeblich einzig wahren Glaubens in den Krieg. Für die im Krieg schrecklich leidenden Menschen mag Luthers These 'per crucem ad lucem' ein Trost sein. Die These ist sinnstiftend für den gläubigen Menschen, dem sie fröhliche Auferstehung und ewiges Leben im Himmelreich verheisst.[9]



Abbildung 2: Ausschnitt des Altargemäldes, rechts unten



Abbildung 3: Ausschnitt des Altargemäldes

Unter den Wolken

Unter der dunklen Wolke sehen wir fünf Häupter, die in [3], S. 250, Cherubimköpfe genannt werden. Die zugehörigen Wesen leiden wegen Dunkelheit, Hitze, Rauch und der drückenden

[9]Eine alternative Deutung des Altarbildes ergibt sich, wenn der düstere Putto mit dem Kreuz-Emblem als der Schrecken des 30-jährigen Krieges interpretiert wird. Diese Alternative habe ich anfangs verfolgt, aber sie ist nicht überzeugend.

Wolke, wenn auch anscheinend ohne das Bewusstsein, in der Nachfolge Jesu und im Zeichen des Kreuzes zu dulden. Dieser Weg ist ihnen vermutlich nicht gänzlich versperrt, denn ein Licht aus blau-weißem Himmel dringt durch den Rauch unter ihnen. Die Person rechts vorne scheint aus einer Schale gelbe Materie zu gießen, die sich in der Finsternis auflöst. Vielleicht möchte dieser Mensch seinen Einzug ins Himmelreich durch materielle Gaben erleichtern. Ein Kollege betrachtet eine hell leuchtende Fläche. Möglicherweise vergoldet er ein Relief durch Feuervergoldung.[10] Beide sind nicht auf Luthers Pfad des 'sola fide, sola gratia', d.h. nur durch den (christlichen) Glauben und Gottes Gnade gelangt man ins Himmelreich, gute Werke sind nutzlos (Ablehnung der Werkgerechtigkeit). Der Fluss der Gaben rechts und der Glanz links verengen das Tor zum Himmel.

Luther sah im Alten Testament die Bestätigung des Zustands der Erbsünde (Trennung von Gott). Die Erbsünde ist für ihn der Grund, warum der Mensch auf die Gnade Gottes (sola gratia) angewiesen ist. Engel Robert in rotem Tuch wendet sich den Gestalten unter der dunklen Wolke zu (Abb. 3). Er möchte sie auf die Erbsünde hinweisen und auffordern, die Gnade Gottes zu erbitten.

Hinter dem Streifen an der Unterseite des Gemäldes ist jeweils rechts und links ein Putti-Paar als Büste zu sehen. Die innere Figur des linken und die äußere Figur des rechten Paares halten Palmwedel oder Federkiele in ihrer rechten Hand. Zwischen jedem Putti-Paar hängt ein Lorbeerkranz. Aufliegende Hände der Figuren verursachen kleine Dellen in dem Streifen, so dass dieser wie ein Tuch wirkt. Im Christentum steht der Lorbeer (als immergrüne Pflanze) für ewiges Leben, und der Palmzweig für den Sieg des Glaubens. Diese Putti verkörpern möglicherweise verstorbene (Schwarz-Weiß-Darstellung) Bekannte des Stifters.

Danksagung Herrn Falk Ritter (Schleswig) danke ich für Anregung und Überlegungen zum KK-Altar; meinem Bruder Christoph Knüppel (Herford) für entscheidende Hinweise.

Literatur

[1] Dietrich Ellger: Der Dom. 1966, S. 344ff.

[2] Frieder Knüppel: Deutung des Goschhof-Retabels, Kiel 2018, https://www.ferienhaus-oh.de/Goschhof.pdf

[3] Constanze Köster: Jürgen Ovens (1623-1678): Maler in Schleswig-Holstein und Amsterdam. Imhoff, Petersberg 2017, S. 8, 9, 248-251.

[4] Johannes von Schröder: Neues Staatsbürgerliches Magazin röm I. 1841, S.646.

[10] Dabei wird eine Paste aus Quecksilber und Goldstaub auf Bronze oder Kupfer aufgetragen und anschließend das Quecksilber verdampft.

Im Internet:
www.ferienhaus-oh.de/DavidRahab.pdf (Zum Bordesholmer Altar und Hans Brüggemann)
www.ferienhaus-oh.de/Goschhof.pdf (Goschhof-Retabel)
www.ferienhaus-oh.de/Naso.pdf (Zum Bordesholmer Chorherren Neße (Naso))
www.ferienhaus-oh.de/KK-Altar.pdf (Zum Kielmannseck-Altar in Schleswig)

Ich freue mich über Kommentare, Kritik, Diskussion: knueppel@math.uni-kiel.de